

Caumushote

Somburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Somburg v. d. Höhe

Anzeigen kosten die fünf-
gepaltene Zeile 15 Pf.
im Restamt 30 Pf.

Bei öfteren Wiederholun-
gen wird entsprechendes
Rabatt gewährt.

Daueranzeigen im Mo-
natsanzeiger werden nach
Uebereinkunft berechnet.

Geschäftsstelle
und
Schriftleitung:
Kudenstraße 1. Fernspr. 8.

Der Caumushote erscheint
täglich außer an Sonn-
und Feiertagen.

Bezugspreis
für Bad Somburg ein-
schließlich Bringerlohn
2.50, durch die Post
(Postgebühren) 2.25
im Vierteljahr.

Wochenkarten: 20 Pf.
Einzelnummern: neue
5 Pf., ältere 10 Pf.

Die Ausgabe der Zeitung
erfolgt nachm. 5 1/2 Uhr.

Legebuch des ersten Jahres des Weltkrieges.

April
15.
16.

In dem Gelände zwischen Maas und
Mosel hören die Infanterieangriffe der
Feinde auf; es finden nur mehr Artil-
leriekämpfe statt.

In der Nacht vom 15. zum 16. werden
verschiedene Plätze an der Südküste
von deutschen Marineflugzeugen
mit Bomben belegt.

Postsperrre für französische Gefangene.

Eine Gegenmaßregel.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“
schreibt: Im Sommer 1915 hat sich die fran-
zösische Regierung unter dem Druck deutscher
Gegenmaßnahmen entschlossen, die in den west-
lichen Kolonien gefangen genommenen
und in Dahomey internierten Deutschen teils
nach Nordafrika, teils nach Frankreich über-
zuführen. Gleichzeitig hat sie jedoch diesen
Kriegs- und Zivilgefangenen jede Postver-
bindung gesperrt; sie durften nur in einem
einmaligen Brief ihre Ankunft im neuen Lager
melden. Als Vorwand für diesen Bruch der
Kriegskonvention wurde der postalische Ab-
bruch der französischen Zivilbevölkerung in
den besetzten Gebieten angegeben. Nach
langen vergeblichen Verhandlungen über die
Aufhebung der Postsperrre hat die deutsche
Heeresverwaltung angeordnet, daß als Ge-
genmaßregel die Post für Kriegsgefangene
und für die zivilgefangenen Franzosen in drei
deutschen Lagern gesperrt wurde. Diese für
den 5. Februar 1916 beschlossene Maßregel hatte
den Erfolg, daß die französische Regierung
durch eine Note der spanischen Botschaft am
4. Februar 1916 erklärte, sie habe die über
die deutschen Gefangenen aus Togo und Kamerun
verhängte Entziehung des Rechts, Kor-
respondenz und Pakete wie die anderen
Kriegsgefangenen zu empfangen, aufgehoben.
Schließlich hat die deutsche Heeresverwaltung
die am gleichen Tage schon in Kraft ge-
setzte Postsperrre in den drei deutschen
Lagern aufgehoben.

Diese amtliche Erklärung der französischen
Regierung widerspricht den Tatsachen, denn
die französische Regierung gestattete den Deut-
schen in Dahomey nur, einen einzigen Brief
zu schreiben, worauf die Postsperrre unver-
ändert wieder in Kraft trat. Der diesbe-
zügliche Befehl in dem marokkanischen Lager
Alhujaina wurde Ende Februar in folgen-
der Form bekanntgegeben: Nachdem die
deutsche Regierung begonnen hat, offizielle
Nachrichten von in jetzt besetzten Gebieten
gehaltenen Franzosen durchzulassen, sind
als Gegenmaßnahme alle Gefangenen von
Togo und von Kamerun ermächtigt, einen
Brief an ihre Familie zu schreiben, in dem sie
den Grund dieser Maßnahme mitteilen. Die
entsprechende vollständige Aufhebung dieser
Maßnahmen des Korrespondenzverbotes wird
erst durch eine spätere Verfügung genehmigt
werden, wenn die Vergünstigung, zuschreiben
von der deutschen Regierung beibehalten wird.

Auf die wiederholten Anfragen der deut-
schen Regierung, warum das amtliche Ver-
bot, die Postsperrre aufzuheben, nicht er-
folgt wurde, hat sich die französische Regierung
zunächst damit begnügt, halbamtliche be-
schwichtigende Erklärungen abzugeben. Die
Postsperrre blieb aber tatsächlich bestehen. Das
Verhalten der französischen Regierung hat
die deutsche Heeresverwaltung gezwungen,
die aufgehobene Gegenmaßregel wieder in Kraft
zu setzen. In den drei Lagern ist die Post für
die gefangenen Franzosen wiederum gesperrt
worden. Nach einer solchen eingetroffenen
Note vom 27. März sollen zwar nunmehr die

Befehle zur Aufhebung der Postsperrre gegen
die Deutschen in Dahomey von der französi-
schen Regierung an die unterstellten Be-
hörden erlassen worden sein, die deutsche Hee-
resverwaltung steht sich aber nach den ge-
machten Erfahrungen veranlaßt, ihre Gegen-
maßnahmen erst aufzuheben, wenn sämtliche
Deutschen in Dahomey aus den Lagern selbst
berichtet haben, daß ihnen die vollen postali-
schen Rechte der Kriegs- und Zivilgefangenen
wieder eingeräumt worden sind.

Ein Kampf mit Immelman.

London, 14. April. (M.) Die „Daily
Mail“ veröffentlicht einen Brief des engli-
schen Fliegerleutnants Slade, der in Färst-
berg im Gefangenenlager weist, worin dieser
erzählt wie sein Flugzeug von Immelman
angegriffen wurde. Leutnant Slade und sein
Führer, Kapitän Darley, flogen über die
deutsche Linie. Immelman, so schreibt Slade,
stieg hinter uns auf und eröffnete mit seinem
Maschinengewehr bereits das Feuer, als wir
seine Anwesenheit überhaupt noch nicht be-
merkt hatten. Die ersten Kugeln trafen den
Ölbehälter. Darley versuchte, den Kugeln
zu entgehen, indem er seine Maschine senk-
recht, aber Immelman folgte uns ebenso
schnell, fortwährend feuernd. Der englische
Aeroplan fing nicht Feuer, obwohl das Pe-
troleum aus dem Behälter strömte. Darley
erhielt einen Schuß durch die Hand. Sein
Daumen wurde zerquetscht, und in der Luft
mußte Slade sich über seinen Kameraden beu-
gen und ihm mit einem Messer den Daumen
abnehmen. Inzwischen blieb Immelman
dabei, beständig zu feuern. Die Kugel der
Slades waren von Kugeln durchbohrt. Der
Beobachter blieb aber unverwundet. Der
Steuermann des Flugzeuges wurde an der
linken Hand getroffen, behielt aber das
Steuer des Apparats in der rechten Hand und
konnte so sicher landen.

Abbröckeln der italienischen Regierungsmehrheit.

Wien, 14. April. (M.) Nach Meldungen
aus Rom gab es dort völlig unerwartet eine
ziemlich erregte Kammerstimmung. Auf der Ta-
gesordnung stand ein Antrag des Sozialisten
Merloni, in dem verlangt wurde, die Regie-
rung solle ein Stellvertretungsgesetz erlassen,
das den Schutz und die Fürsorge für die Ange-
hörigen Einberufener Privatbeamter regelt.
Wertwärtigerweise griff Salandra plötzlich in
die Debatte ein und stellte die Vertrauens-
frage mit der Begründung, der Erlass der-
artiger Dekrete sei ein Vorrecht der Regie-
rung. Die Kammer habe keinerlei Befugnis,
der Regierung Vorschriften zu machen, ob der-
artige Dekrete zu erlassen seien oder nicht,
ebenso wenig Reche es der Kammer zu, den
Inhalt derartiger Dekrete vorzuschreiben. Die
Regierung werde die Angelegenheit prüfen,
verweigere aber die Tagesordnung Merlonis.
In der Abstimmung waren 254 für Salandra
und 78 gegen ihn, was eine Verminderung
der Regierungsmehrheit bedeutet. Bemer-
kenswert war, daß sich unter der Opposition
auch Bissolati mit vielen Reformsozialisten
befand.

Die Blätter drücken ihr Erstaunen darüber
aus, daß Salandra in einer Frage, in der er
prinzipiell mit den Antragstellern eigentlich
einig war, ein Vertrauensvotum vom Zaune
brach. In den Wandelgängen gehen wieder-
eimal Gerüchte von einer teilweisen Minister-
krise um. Es verlautet, Bissolati wolle zu-
rücktreten. Ueberhaupt ist man der Meinung,
daß die Lage eine recht unklare ist.

'Tubantia' und 'Palembang'.

Amsterdam, 13. April. (M.) Das „Han-
delsblad“ schreibt: Wenn unsere Sachverständigen
mit der Annahme, daß die „Tubantia“
von einem Schwarzkopff-Torpedo getroffen
worden ist, Recht haben, so bestehen drei Mög-
lichkeiten: Erstens, daß es nicht möglich ist,
trotz der Nummer, die auf einem Metallstück
gefunden wurde, herauszubekommen, welches
Schiff diesen Torpedo benutzte. Bei der Ord-

nung, die in der deutschen Marine herrscht,
ist so etwas kaum anzunehmen. Auch in der
holländischen Marine wird über jeden Tor-
pedo genau Buch geführt. Zweitens: Die
Nummer kann zu einem Torpedo gehören, der
schon früher abgeschossen wurde, aber nicht
explodiert war, oder der in einem U-Boot
oder Torpedoboot aufgespeichert war, welches
den Engländern in die Hände gefallen ist.
Die Konsequenzen, welche daraus gezogen wer-
den müßten, wären so ernst, daß die deutsche
Regierung einsehen wird, in was für eine
schwierige Lage unsere Regierung kommen
würde, wenn sie die Konsequenzen ausschließlich
aus der Erklärung eines Staates ziehen
würde, der sich mit England im Krieg befindet.
Daher würde in einem solchen Falle die deutsche
Regierung der niederländischen ganz gewiß
überzeugende Beweise liefern wollen. Drit-
tens kann der in Frage stehende Torpedo an
ein deutsches Torpedoboot abgegeben und nicht
in andere Hände geraten sein. Und wenn
in diesem letzten Falle der Torpedo jetzt noch
nicht abgeschossen ist oder nicht in der Nacht
vom 16. März abgeschossen wurde, oder wenn
diese Nummer bei einem Schwarzkopff-Tor-
pedo überhaupt nicht existiert, wird die
deutsche Regierung natürlich auch wieder
nichts lieber tun, als dies der niederländischen
Regierung so deutlich wie möglich beweisen,
damit unsere Regierung über die Antwort
auf die Frage, ob die englische oder deutsche
Regierung uns über das „Tubantia“-Ver-
brechen falsch unterrichtet hat, keine Zweifel
mehr hegen kann.

Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“
kommt in einem Leitartikel auf das Angebot,
welches die deutsche Regierung der amerika-
nischen gemacht hat, die „Sussex“-Angelegen-
heit durch eine gemischte Kommission unter-
suchen zu lassen, zu sprechen und äußert den
Wunsch, daß nach diesem Präzedenzfall die
holländische Regierung der deutschen vorschla-
gen soll, den Untergang der „Tubantia“ und
„Palembang“ durch eine Kommission unter-
suchen zu lassen.

Amtliche Berichte.

Großes Hauptquartier, 14. April. (M.)
Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Abgesehen von stellenweise lebhaften, im
Maasgebiet heftigen Feuerkämpfen ist nichts
Besonderliches zu berichten. Angriffsversuche
auf dem linken Maasufer erstarben unter
unserem Artilleriefeuer schon in den Aus-
gangsräumen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Bei der
Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls
von Hindenburg
wurden in der Gegend von Garbunowka (nord-
westlich von Dinaburg) und südlich des Na-
rocz-Sees begrenzte feindliche Vorstöße blutig
abgewiesen.

Ebenso blieben bei der
Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls
Prinz Leopold von Bagern

Unternehmungen russischer Abteilungen gegen
die Stellungen am Serwetich nördlich von
Birin erfolglos.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die gegnerische Artillerie war gestern
östlich des Wardar zeitweise lebhaft tätig.

In der Nacht vom 12. zum 13. April war-
fen feindliche Flieger erfolglos Bomben auf
Gjovgeli und Bodgorobica östlich davon ab.

Oberste Heeresleitung.

Wien, 14. April. (M.) Amtlich wird ver-
lautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Gestern standen unsere Linien an der un-
teren Strypa, am Dnjestr und nordöstlich von
Ternowik unter heftigem Geschützfeuer. In
der Nacht kam es im Mündungswinkel der un-

teren Strypa und südöstlich von Bucacz zu
starken Vorfeldkämpfen, die teilweise noch
fortdauern. Im südlichsten Teil des Gefechts-
feldes wurde die Besatzung einer vorgelag-
erten Schanze in die Hauptstellung zurückge-
nommen. Nordöstlich von Jastowiec drang
der Feind gleichfalls in einer unserer Vor-
stellungen ein, wurde aber durch einen raschen
Gegenangriff wieder hinausgeworfen, wobei
wir einen russischen Offizier, drei Jäger und
100 Mann gefangen nahmen. An der
von Bucacz nach Czortow führenden Straße
bemächtigte sich ein österreichisch-ungarisches
Streifkommando durch Ueberfall einer russi-
schen Vorpostenlinie. Auch gegen die Front der
Armee Erzherzog Josef Ferdinand entfaltete
die feindliche Artillerie erhöhte Tätigkeit.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Das beiderseitige Geschützfeuer wurde, so-
weit es die Sichtverhältnisse erlaubten, auch
gestern fortgesetzt. Am 13. April be-
mächtigten sich unsere Truppen einer Vorstellung und
schlugen wiederholte Gegenangriffe unter
schweren Verlusten der Italiener ab. Bei
Feltich und Pontebba nahm unsere Artillerie
die feindlichen Stellungen unter kräftiges
Feuer. An der Tiroler Front schritt der Feind
an mehreren Stellen zum Angriff. Seine
Versuche, sich im Sugana-Abchnitt unserer
Stellung auf den Höhen beiderseits Novaledo
zu bemächtigen, wurden abgewiesen. An der
Ponale-Strasse räumten unsere Truppen
heute Nacht die Verteidigungsmauer südlich
Sperone und setzten sich in der nächsten Stel-
lung fest. Im Adamello-Gebiet besetzten Al-
pini den Grenzgraben Doscon di Genova; süd-
lich des Stillerer Jochs scheiterte ein feind-
licher Angriff auf den Monte Scorzuzzo.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.
Der Stellvert. des Chefs des Generalstabes:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Konstantinopel, 14. April. (M.) Nicht-
amtlich.) An der Front herrschte Ruhe.

An der Kaukasusfront wurde ein feindliches
Bataillon, das eine unserer Abteilungen im
Tschontale angegriffen hatte, vertrieben. Es
verlor seinen ganzen Bestand bis auf 70 bis 80
Soldaten. Einen Leutnant und einige
Soldaten nahmen wir gefangen. Auf den
übrigen Abschnitten dieser Front Scha-
mügel zwischen Erkundungsabteilungen.

Von der übrigen Front ist nichts Wichtiges
zu melden.

Burian in Berlin.

Budapest, 14. April. (M.) Der „Pester
Lloyd“ erfährt an unterrichteter Wiener Seite
über die Reise Baron Burians nach Berlin,
daß diese nicht durch ein aktuelles Ereignis
oder Bedürfnis veranlaßt sei, sondern der Be-
ratung laufender Angelegenheiten giste. Die
Zusammenkunft war bereits zu einer früheren
Zeit geplant, jedoch wegen der Inanspruch-
nahme des Reichskanzlers mit parlamentarischen
Geschäften verschoben worden.

Berlin, (M.) Zu Ehren des österreichisch-
ungarischen Ministers des Aeußern Burian
ließ heute der Reichskanzler Einladungen zu
einer Frühstückstafel ergehen. Unter den
Gästen befanden sich der österreichisch-unga-
rische Botschafter Prinz Hohenlohe-Schillings-
fürst, Gesandter von Ungarn, Graf Hoyos,
Staatssekretär von Jagow und Unterstaats-
sekretär Zimmermann. Vormittags und nach-
mittags fanden im Reichskanzlerpalais län-
gere Besprechungen statt. Abends gibt der
österreichisch-ungarische Botschafter ein Dinner,
an dem der österr.-ung. Minister des Aeußern,
Frhr. v. Burian, mit Begleitern, der Reichs-

langler und der Staatssekretär und Unterstaatssekretär des Auswärtigen Amtes teilnehmen.

Griechenland.

Athen, 13. April. (W. B.) Aus Saloniki wird gemeldet, daß die Einwohner 7 griechischer Dörfer im Gebiet von Dorian in Kilkis angekommen sind. Die Dörfer mußten geräumt werden. Die Militärtruppe der Entente in Saloniki treffen fieberhafte Vorbereitungen.

Athen, 14. April. (W. B.) Von einem Privatkorrespondenten des Wolffschen Bureaus die griechische Regierung hat sich auf das Bestimmteste geweigert, auf das Verlangen der Entente einzugehen, ihr die Eisenbahnlinien Patras—Athen—Larissa zur Verfügung zu stellen, um von Patras serbische Truppen aus Korfu nach Saloniki zu transportieren. Es verlautet, daß hiesige Kreise mit allen Mitteln die Ausführung des Ententeplanes, der einer vollständigen militärischen Befehlsgewalt Griechenlands gleichkäme, vereiteln wollen.

Athen, 13. April. (W. B.) Das Preßbureau veröffentlicht ein Dementi der Nachrichten über die Befehlsgewalt Kephalloniens und der übrigen Ägäischen und Ionischen Inseln die von den Ententegegnern Stuludis gegenüber angekündigt worden sein soll. Es wird behauptet, die Ententegegnern hätten vorgestern Stuludis mitgeteilt, die Entente würde vor dem Hafen von Argostoli nur Drahtseile anlegen, ohne die Ueberseeverbindung der Stadt zu verhindern.

Vom Seekrieg.

Barcelona, 14. April. (W. B.) Meldung der Agence Havas: Aus Palmas de Mallorca wird berichtet: Das Schiff „Jaime 2“ fand und nahm ein Rettungsboot mit Schiffbrüchigen der Befehlsgewalt des französischen Dampfers „Vega“ (2957 Bruttoregistertonnen), der von Bahia unterwegs war, auf. Die „Vega“ war einem Unterseefoot begegnet, das einen englischen Zehntausendtonnendampfer und ein russisches Segelschiff versenkte. Der Kommandant gab der Befehlsgewalt einige Minuten Zeit zur Rettung. Danach wurden ein Torpedo und zwei Kanonenschüsse abgefeuert, die die „Vega“ schnell versenkten. Die „Vega“ war ein Schiff, das 143 Fahrgäste des spanischen Dampfers „Principe de Asturias“ gerettet hatte. Die Besatzung der „Vega“ bestand aus 33 Personen.

Barcelona, 14. April. (W. B.) Meldung der Agence Havas: Der Dampfer „Bilena“ ist mit 5 Offizieren und 21 Matrosen des Dampfers „Argus“ (1238 Bruttoregistertonnen) angekommen. Das Schicksal der übrigen ist unbekannt. — Der Dampfer „Mallorca“ ist aus Palma eingetroffen und nahm die Besatzung des versenkten englischen Dampfers „Orlok Head“ (1945 Bruttoregistertonnen) auf.

Barcelona, 14. April. (W. B.) Meldung der Agence Havas. Die Mannschaft des englischen Dampfers „Orlok Head“ erzählt, daß der Dampfer, von einem Kanonenschuß getroffen, stoppte, und daß das Unterseefoot der Mannschaft zehn Minuten Zeit gab, um von Bord zu gehen. Dann legten deutsche Offiziere und Matrosen an Bord Sprengbomben, welche nebst dem Geschützfeuer das Schiff sprengten.

Die Ueberlebenden des englischen Dampfers „Argus“ berichten, ihr Schiff sei von zwei deutschen Unterseefooten auf dieselbe Art versenkt worden.

Mallorca, 14. April. (W. B.) Nach einer Meldung des „Secolo“ aus Florenz benachrichtigte das Marineministerium den Eigentümer des Segelschiffes „Giuseppe Padre“ daß das Schiff beim Kap Bon torpediert sei.

Stellungnahme des spanischen Ministeriums zum „Santanderino“-Fall.

Budapest, 14. April. (U.) „Uz Ek“ meldet aus Barcelona: Das spanische Marineministerium glaubt nicht, daß der „Santanderino“ von einem deutschen Unterseefoot versenkt wurde. Es hat größere Wahrscheinlichkeit, daß das Schiff auf eine Mine gelaufen ist.

Notales.

* Dank des bulgarischen roten Kreuzes. Das bulgarische rote Kreuz in Sofia, dem bekanntlich seitens unserer Stadt ein Beitrag von 250 M. gewährt worden ist, hat in einem Schreiben an den Magistrat seinen Dank für die Ueberweisung der Spende zum Ausdruck gebracht.

* Kriegsauszeichnung. Das eiserne Kreuz erhielt Oberleutnant Hildebrand von hier.

* Das 25jährige Dienstjubiläum des Herrn Kurinspektor Haas gestaltete sich zu einem Ehren- und Freudentage des allerliebsten Beamten. Aus allen Kreisen der Bürgerchaft gingen dem Jubilär Glückwünsche zu. Sein Büro und seine Privatwohnung

gleichen einem Blumengarten. Heute vormittag besuchte die Kapelle Herrn Haas mit einem Ständchen. Im Kurbüro war ein kleiner Festakt, bei dem Herr Oberbürgermeister Lübke eine Ansprache an den Jubilär hielt, seine großen Verdienste um Stadt und Bad Homburg hervorhob und ihm als Zeichen des Dankes der Kurverwaltung eine goldene Uhr mit Widmung überreichte. Der Herr Kurdirektor ehrte Herrn Haas durch die Schenkung einer sehr wertvollen Kristallchale, der Magistrat durch ein Anerkennungs schreiben, in dem er den Wunsch ausdrückt, daß dem ums Wohl der Stadt so reich verdienten Beamten noch viele Jahre gesegneter Tätigkeit beschieden sein mögen.

* Erlauchtes. „Du, weißt Du auch schon das Allerneueste?“ — „Was?“ — „Oberursel will ganz rasch nach Bad Homburg eingemeindet werden!“ — „Ach Kohl.“ — „Nein, nein. Die Oberurseler Frauen bestehen darauf, daß sie am Plage laufen können und das ist nur möglich, wenn sie eingemeindet sind. So müssen sie jeden morgen scharenweise nach Homburg, um sich mit Lebensmitteln zu versorgen.“ — „Wer die Verhältnisse kennt, der weiß, daß das Erlauchte einen guten Kern Wahrheit enthält, von denen die Homburger nicht gerade erbaut sind. Die hiesigen Wegger mögen ihrer heimischen Rundschaft gedenken.“

* Eine Stadtverordneten-Versammlung ist am Dienstag, den 18. April, abends 8 Uhr mit folgender Tagesordnung:

1. Gewährung eines vorläufigen Kredits an die Zentral-Einkaufsgenossenschaft zur Versorgung der hiesigen Hotels und Kurvillen usw. mit Lebensmitteln.
2. Verpachtung der Mollenanstalt.
3. Gewährung einer Entschädigung für Reinigung der Gymnastikhalle infolge Mitbenutzung der letzteren durch das Orkeum.
4. Haushaltsplan für 1916.

* Kreislebensmittelliste. Mit dem heutigen Tage tritt die neugebildete Kreislebensmittelliste in Kraft, deren Aufgabe es ist, die Gemeinden des Kreises mit Lebensmitteln aller Art zu versorgen und die zu diesem Zweck mit der Rhein-Mainischen Lebensmittelliste in Verbindung steht. Der geschäftsführende Vorstand besteht aus den Herren Oberbürgermeister Lübke, Bürgermeister Ziller, Oberursel, und Bürgermeister Winter-Köppern. Die Geschäftsstelle ist im Landratsamt.

* Geistliche Musikaufführung in der Erlöserkirche. Wie man uns schreibt, wird die geistliche Musikaufführung in der Erlöserkirche nicht nur durch die zum Vortrag kommenden Musikstücke, sondern auch durch die Art des Vortrages einen herrlichen Genuß bieten, da den Künstlern ein sehr guter Ruf vorhergeht. Herr Dr. Wolff (ein Mottl-Schüler) tat sich bereits durch eigene Kompositionen hervor und erwarb sich auf den deutschen Tonkünstlerfesten zu Jena und Weimar und vor nicht langer Zeit bei einem Freitagskonzert der Frankfurter Museums-Gesellschaft große Erfolge. Herr Ferdinand Kolb ist als Konzert- und Oratorienführer ein in den Konzertsälen gern gehörter Künstler, der schon von allerhöchsten Herrschaften ausgezeichnet wurde. Herr Konzertmeister Sahly war zuletzt in Bad Trebnitz tätig und wurde vom dortigen Konzertpublikum sehr gefeiert. — Neben dem Kunstgenuß ist auch der edle Zweck der Veranstaltung ein Ansporn zu zahlreichem Besuche.

* Zeichenausstellung. Die Ausstellung von Schülerzeichnungen im Zeichenfaale des Kaiserin-Friedrich-Gymnasiums nebst Realschule ist morgen, Sonntag, den 16. d. M. von 11—1 Uhr geöffnet.

* Die Schlachtviehaußfuhr ab heute verboten. Der gesamte Ankauf von Schlachtvieh im Regierungsbezirk Wiesbaden geht vom 15. April 1916 ab auf den Viehhandelsverband für den Regierungsbezirk Wiesbaden in der Weise über, daß die Mitglieder des Verbandes das von ihnen angekaufte Schlachtvieh (Rinder, Kälber, Schafe und Schweine) nur noch an den Verbandsvorstand oder an dessen Beauftragte weiterveräußern dürfen. Als Beauftragte hat der Verbandsvorstand für den Ankauf von Rindern, Kälbern und Schafen die Firma Steigerwald & Co. und für Schweine die Firma Gebr. Koll, beide in Frankfurt a. M., ernannt. — Die Ausfuhr von Schlachtvieh aus dem Regierungsbezirk Wiesbaden ist vom 15. April 1916 ab verboten worden. Unberechtigte Zurückhaltung von Schlachtvieh seitens der Landwirte oder Mäster hat die Enteignung zur Folge.

* Die wildgewordene Kuh. Einem Metzger in Sinnheim ging vor einigen Tagen auf einem Transporte eine Kuh durch und wußte sich durch geschickte Manöver der Hand der Verfolger zu entziehen. Heute früh stand sie trotz des Verbotes auf dem hiesigen Bahnkörper, als sie gefangen werden sollte, riß sie wieder aus. Das Tier ist sehr böseartig und rannte einen Mann um, der sich ihm näherte. Es blieb nichts anderes übrig, als einen Schützen zu

holen, damit er auf das edle Stück Vieh Jagd mache. Er kam zum Schusse und traf die Kuh ins — Horn. Durch den Knall erschrocken, blieb das Tier dann stehen, so daß es gefangen werden konnte.

* Die Eichengeldbeschränkung ist noch bis nächsten Mittwoch hier. Wer seine Maße und Gewichte noch nicht nachsehen ließ, soll dies zur Vermeidung von Strafe sofort tun.

* Die Landg. Hess. konz. Landesbank hier hat den Geschäftsbericht über das 61. Geschäftsjahr (1915) herausgegeben. Im Bericht des Vorstandes heißt es, daß unser Kurort, der fast ganz auf das Fremdengeverbe angewiesen ist, durch den Krieg schwer gelitten hat, daß aber alle Schwierigkeiten besser überwunden worden sind, als man erwartete. Die Einlage-Gelder haben trotz der verhältnismäßig großen Zeichnungen auf die zweite und dritte Kriegsanleihe die vorjährige Höhe wieder fast ganz erreicht. Die Guthaben auf Konto-Korrent- und Scheckkonto sind mit dem Rückgang des Fremdenverkehrs zurückgegangen, aus demselben Grunde sind die Erträge aus Wechseln, Rupons und Notizen verringert. Trotzdem wird ein Ausgleich fast ganz erreicht, da das Zinskonto einen Mehrgewinn aufweist. Das Gesamtergebnis ist fast das gleiche wie im Vorjahre. Die Filialen in Nauheim und in Friedberg haben befriedigend gearbeitet. — Der Gesamtertrag beträgt bei vorläufiger Bewertung der Aktiven M 152 027,94, aus dem 7% Dividendenverteilung vorgeschlagen werden. Der Rest wird in der üblichen Weise verbucht. Der Gesamtumsatz der Bank hat sich um M 2 861 713 74 auf M 227 067 349,05 erhöht. Die Generalversammlung ist am 19. April.

* Eine Reichsbuchwoche findet vom 28. Mai bis 5. Juni unter Mitwirkung der höheren und mittleren Schulen, des Buchhandels und anderer Stellen statt. Die vorjährige Buchwoche brachte etwa eine Million zumeist brauchbarer Bücher. Es ist zu hoffen, daß die diesjährige Sammlung mindestens das gleiche Ergebnis haben wird.

* Von der Sommerzeit. Herr Hermann Reje in Hameln, der eigentliche Urheber des Gedankens, die Uhren im Sommer eine Stunde vorzustellen, hat bekanntlich ausgerechnet, daß die Sommerzeit uns eine Ersparnis von rund 100 Millionen Mark an Beleuchtungsausgaben bringt. Dieser Betrag ist, wie neuerdings in lichttechnischen Fachzeitschriften ausgeführt wird, etwas zu hoch gegriffen. Ueber die Summen, die bei uns für die Zwecke der Beleuchtung aufgewandt werden, gehen die Meinungen stark auseinander. Aber selbst wenn man die höchsten Werte einsetzt, wird die Summe von 100 Millionen Mark niemals erreicht, zumal gerade im Sommer erfahrungsgemäß an Beleuchtungsausgaben außerordentlich gespart wird.

* Auf der Nahrungsmittelliste. Ergögliche Beobachtungen kann man gegenwärtig tagtäglich auf dem flachen Lande machen, wo die Landwirtschaft noch vorherrscht. Besonders an den Sonntagen werden die Bauernorte von den auf die Nahrungsmittelliste gehenden Städtern geradezu überflutet. Mit Rucksack, Handkoffer, Korb und Handtasche zieht man diese anrücken und von Haus zu Haus ziehen, um noch etwas für den Wochen-Rückensack zu ergattern. Kamentlich am letzten Sonntage ergoß sich ein förmlicher Strom solcher improvisierten Käufer von Mainz und Wiesbaden nach dem blauen Ländchen und dem gesegneten Rheinhessen oder Nied, während die Darmstädter sich mehr dem ergiebigen Odenwald und die Frankfurter der reichen Wetterau zuwandten, wenn anders sie nicht doch noch einen Streifzug nach Bayern wagten. Des Abends eilen dann Männlein und Weiblein hoch bepackt mit der gemachten Beute nach den Bahnstationen, und in den Zügen tauscht man seelenvergnügt seine Erlebnisse aus. (Höchst. Arbl.)

* Biersendungen an Truppen. In der Verordnung des Bundesrats über die steuerliche Behandlung von Bierlieferungen an die Truppen wird bestimmt: Wird Bier, das im Auftrage der Heeresverwaltung an Truppen geliefert wird, als Militärgut aus einem Brauereigebiet in ein anderes befördert, so gilt die Beförderung nicht als Ausfuhr und der Ueberschritt in das andere Brauereigebiet nicht als Einfuhr.

* Der Krieg im Bilde. In unserem Aushängelkasten (Eingang zu unserem Geschäft) sind neue Bilder ausgestellt.

* Neues Theater Frankfurt a. M. Spielplan vom 16. April bis 24. April, Sonntag, 16. Nachmittags halb 4 Uhr. „Die seltsame Exzellenz.“ Abends 8 Uhr. „Flora van Deken.“ Flora Engelbost: Rosa Bertens a. G. Montag, 17. Zum ersten Mal. „Gespensker.“ Ein Familiendrama in 3 Aufzügen von Henrik Ibsen. Frau Wöding: Rosa Bertens a. G. Dienstag, 18. „Flora van Deken.“ Mittwoch, 19. „Gespensker.“ Donnerstag, 20. „Flora van Deken.“ Freitag, 21. Geschlossen. Samstag, 22. „Flora van Deken.“

Ostertagsplan. Sonntag, 17. April, Nachmittags halb 4 Uhr. Besonders empfohlen. „Liebeslied.“ Abends 8 Uhr. „Der Kreuzes.“ Zum ersten Mal: „Sturm und Regen.“ Montag, 24. Nachmittags halb 4 Uhr. Besonders empfohlen. „Der Kreuzes.“ Abends 8 Uhr. „Sturm und Regen.“ Die Vorstellungen beginnen um 8 Uhr. Anmeldungen zum Abonnement werden täglich entgegengenommen.

* Fe. Stand der Maul- und Klauenseuche im Regierungsbezirk Wiesbaden. Die Maul- und Klauenseuche ist im Abnehmen begriffen. In der vergangenen Woche waren an Orten in 9 Kreisen verseucht, in dieser sind nur noch 9 Orte in 6 Kreisen von Seuche betroffen.

Allgemeine Ortskrankenkasse Bad Homburg vor der Höhe. In der Zeit vom 3. April bis 8. April sind von 17 erkrankten und erwerbsunfähigen Mitgliedern 161 Mitglieder durch die Kasse behandelt, 19 Mitglieder im hiesigen allgemeinen Krankenhaus und 8 Mitglieder in auswärtigen Heilanstalten verpflegt. Für die gleiche Zeit ausgezahlt: M. 1 17,70 Krankengeld, M. 1 17,70 Unterbringung an 4 Wöchtern, ferner an 4 Wöchtern M. 28. — Stüblig, für — 28. — M. —. Mitgliederbestand 2629 männl. weibl. Sa. 5815.

Kurhaus Bad Homburg

Sonntag, den 16. April. Nachmittags von 4—6 Uhr. Konzert in der Wandelhalle.

Leitung: Herr Konzertm. Curt W. 1. Macedonischer Marsch 2. Czokony-Ouverture 3. Gartenständchen 4. Glückliche Jugendjahre. Potpourri

5. Liebesgedicht. Walzer 6. Wiegenlied 7. a. Volksliedchen. b. Märchen 8. Präludium. Chor und Tanz a. d. Das Pensionat

Abends von 8—9 1/2 Uhr. Konzert in der Wandelhalle.

1. Ohne Furcht u. Tadel. Marsch 2. Ouverture Flotte Bursche 3. Frühlingslied 4. Fantasia a. d. Op. Der Troubadour 5. Blütenzauber. Walzer 6. Heimweh 7. Lockenköpfchen. Intermezzo

Montag, 17. April. Nachmittags von 4—6 Uhr. Konzert in der Wandelhalle.

Leitung: Herr Konzertm. Curt W. 1. Hohenzollern-Marsch 2. Ouverture z. Op. Die schöne Galathea 3. Plandereien. Gavotte 4. Melodien a. d. Op. Martha 5. Donnsagen. Walzer 6. Künstler-Serenade 7. Finale a. d. Op. Maritana 8. Czardas a. d. Op. Die Fledermaus

Abends von 8—9 1/2 Uhr. Konzert in der Wandelhalle.

1. Ungarischer Marsch 2. Ouverture z. Op. Die beiden Hosen 3. Lieb Grossmütterchen. Menuett 4. Potpourri über kärntnerische Volkslieder 5. Friedenspalm. Walzer 6. Abendgluten 7. Ramona. Intermezzo

Aus der Nachbarschaft.

Fe. Vom Sennelager, 14. April. Der Schaffung der neuen Kirche für die Kriegsgefangenen wird jetzt begonnen. Hoffentlich das leichte Bauwerk noch bis zu Feiertagen fertig zu bekommen.

Vermischte Meldungen.

Der Ausbau von Schiffahrtsstraßen. B. 3. a. M. meldet aus München: Gegenwart des Königs hielt die Reichsversammlung der Bayerischen Kaufmannschaft ihre Hauptversammlung ab. wurde volle Einigkeit darüber festgestellt, daß der Ausbau neuer Groß-Schiffahrtsstraßen eines der hervorragendsten Aufgaben sei, um die Erzielung der höchsten wirtschaftlichen Kraft Deutschlands und seiner Verbündeten zu gewährleisten. Die durch den Krieg geschaffenen Verhältnisse hätten im wesentlichen dazu beigetragen, den Gedanken von der Notwendigkeit des Ausbaus einer Verbindung Donau-Rhein zu fördern. Außerdem werde im Norden ein durchgehender Wasserweg von der Weichsel zum Rhein mit Anknüpfung nach Südosten, an dem Bayerns Anteil interessiert sei. Die Kosten des Ausbaus des bayerischen Teiles von den auf 300 Mill. mit Einschluß der noch notwendigen Anlagen 400 Mill., die Kosten des gesamten Projektes auf 1 1/2 Milliarden beziffert.

Berlin, 14. April. (Priv. Tel.) Der Berl. Lokal-Anzeiger meldet aus Wien: Die Stadt Wien beabsichtigt zur Stärkung